

Schwarze

Der St. Galler Historiker und Lehrer **Hans Fässler** beschreibt in seinem bald erscheinenden Buch **«Reise in Schwarzweiss»** ein düsteres Kapitel der Schweizergeschichte: Beziehungen zum **Skavenhandel**.

von Herbert Egger

Kapitel in der Geschichte

Nicht als Hauptakteur im Bild zu erscheinen, hat sich Hans Fässler gewünscht. Die **anzeiger**-Fotografin brachte die gewollte Unschärfe perfekt hin: Vorne zwei Daguerrotypen des Sklaven Jack (um 1860, schwarz- Weiss), im Bildhintergrund der 52-jährige Historiker und Lehrer an der Kantonsschule Trogen, der Autor des demnächst erscheinenden Buches «Reise in Schwarzweiss – Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei». Visuell festhalten lässt sich dies mit kleiner oder grosser Blende, passendem Objektiv und dem richtigen Fokussieren. Genau um dies ging es Fässler auch beim Schreiben des Buches über die Sklavereiwirtschaft: ums Aufblenden, Erhellern, objektive Darstellung und vor allem Fokussieren eines (weiteren) schwarzen Kapitels in der der Geschichte der Schweiz.

Aus dem Dunkel ins Licht

Während der Recherchen am Kabarettprogramm «Louverture stirbt 1803» für das 200-Jahr-Jubiläum des Kantons St. Gallen stiess Hans Fässler darauf, dass St. Galler Familien im 18. Jahrhundert Plantagen mit Sklaven besessen hatten und dass 1803 St. Galler Söldner mit der Nieder-



Bild: Katja Nideröst

schlagung eines Aufstandes und damit für die Wiedereinführung der Sklaverei in Haiti kämpften. Das Material zu den Schweizer Beziehungen zur Sklaverei sammelte sich nach und nach bei Hans Fässler an. «Ich lagerte das Material auf meine Kabarett-Website ab, bis mein Entschluss gereift war, daraus ein Buch zu machen», sagt der in einem Arbeiterquartier, in St. Gallen-Lachen aufgewachsene, verheiratete Vater von zwei Kindern: «Ich wurde von vielen Leuten angesprochen, mit solch aussagekräftigem Material und Dokumenten ein Buch über die Rolle der Schweiz in der Sklavereigeschichte zu veröffentlichen.»

Beginn einer Debatte

«Eine Gesamtdarstellung über die Beziehungen der Schweiz und vor deren Gründung im Jahre 1848 der '13 eidgenössischen Orte' zur Sklaverei aufzuarbeiten, fand mein Interesse vor allem vor dem Hintergrund, dass bislang neben vereinzelt Aufsätzen und Artikeln kaum etwas vorlag

und veröffentlicht wurde», sagt Fässler. In seiner Einleitung zum über 340 Seiten starken Buch schreibt er: «In der Zwischenzeit hatte ich gemerkt, dass auch an anderen Orten der Schweiz intensiv zum Thema geforscht wurde, das ich eine Zeit lang für 'meines' gehalten hatte, insbesondere in Basel sowie im Dreieck Neuenburg–Lausanne–Genf.»

Anderer Zugang zum Thema

So versteht Fässler, der «stolz» auf sein Buch ist, weil «viel Herzblut» darin ist, sich nicht als Eisbrecher in einem bislang wenig erforschten Kapitel Schweizer Geschichte, sondern die Publikation als «einen Beitrag, der weitere Arbeiten auslösen kann und soll». Ein kürzlich in französischer Sprache erschienenen, von Westschweizer Uniprofessoren verfassten Buch beschreibt die Verbindungen zwischen der Schweiz und der Sklaverei vor allem historisch-wissenschaftlich und widmet sich der Sklavereigeschichte im 18. und 19. Jahrhun-

dert. Fässler wählt einen anderen Zugang, einen «mehr politischen und journalistischen». Er hinterfragt, inwieweit sich die Schweiz am Sklavenhandel beteiligt hat, was Finanzierung (Schiffsbeteiligung), Handel (Sklaventausch gegen Kolonialwaren, Zucker, Baumwolle) und militärische Unterstützung (Karibik, Südafrika) betrifft und stellt den Aktualitätsbezug (Reparationszahlungen) her. Weitere Kapitel gelten der ideologischen Unterstützung des Sklavenhandels, an der Schweizer erheblich mitwirkten. Wie etwa Louis Agassiz, der Schweizer Naturwissenschaftler, der um 1860 von Sklaven wie Jack (Bild) Daguerrotypien erstellen liess und die Meinung vertrat: «Schwarze können nicht die gleichen Menschen sein wie Weisse.» ■

Hans Fässler, «Reise in Schwarz-weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei», Rotpunktverlag, Zürich, ist ab 18. Oktober im Buchhandel erhältlich. – Buchvernissage: Donnerstag, 27. Oktober, Katharinensaal, St. Gallen, 20 Uhr.

Ungebrochene Kette

Von einer «unbroken chain», einer ungebrochenen Kette mit Kolonialismus, Sklaverei, Rassismus, Imperialismus, Apartheid spreche die schwarze Bevölkerung in der Diaspora, sagt Hans Fässler, der Autor des Buches «Reise in Schwarz-weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei». In seinem Buch beschreibt Fässler eine nachhaltige Begegnung aus dem Jahre 2003 in Zürich mit dem haitianischen Honorarkonsul Brave Hyppolite, Gründer des Hilfswerks «Kinder in Not»: «Als ich ihm erzählte, ich sei überzeugt, dass es nach der Zusammenarbeit mit Hitlerdeutschland und der Komplizenschaft mit dem südafrikanischen Apartheidregime nun bezüglich Sklaverei ein drittes Kapitel der Schweizer Geschichte aufzuarbeiten gelte, sagte der Enkel von Florville Hyppolite, Präsident von Haiti 1889–1896, mit einem feinen Lächeln: «Aber Monsieur, das wäre dann nicht das dritte Kapitel, sondern das erste!»